

Filmvorführung: «70 Jahr – graues Haar»



Auf Initiative von Cécile Wittensöldner, Gerontologische Fachberaterin auf der Passerelle, nahm das Felix Platter-Spital den «internationalen Tag der älteren Menschen» zum Anlass, den Film «70 Jahr – graues Haar» von anda-production aufzuführen. Der Film von Anne-Marie Haller nach einer Idee von Monika Streit Steiger wurde im Rahmen der Vortragsreihe «Wissenswert» aufgeführt.

Das Publikum kam in den Genuss «einer Ode an das aufrichtige und ungeschminkte Älterwerden, die den Mythos «Anti-Aging» ins Wanken bringt.

Doris Moos, Sängerin, Pflegeassistentin Passerelle und Dr. Matthias Frank, Leitender Arzt Felix Platter-Spital

Im liebevoll gemachten, sehenswerten Film betreten alte Frauen ihren Coiffeursaloon und reflektieren im Spiegel ihr Verhältnis zu Schönheit und Alter. Während ihre Haare gewaschen, geschnitten oder gefärbt werden, beginnen die Kundinnen aufzublühen und äussern sich zu ihrem Umgang mit dem Älterwerden: «Man kann etwas dafür tun, dass es dem Slogan „Schönheit hat kein Alter entspricht“. Die Kleider spielen eine Rolle und auch die Frisur. Vor allem immer positiv denken, das ist wichtig». Auch der gefühlvolle Umgang der Coiffeusen und Coiffeure mit ihren alten Kundinnen wird thematisiert. In den jahrelangen Beziehungen und mit der direkten Berührung entsteht eine Vertrautheit, die niemand unberührt lässt: «Wir sind Ansprechpersonen, die zuhören, für die Kundinnen da sind und auch mal die Hand eines Kunden nehmen und ihnen, nur schon mit dem Blick mitteilen können: Ja, ich verstehe Sie». Coiffeurangestellte äussern sich sichtlich begeistert über ihre älteren Kundinnen: «Ein altes Gesicht mit Falten und Runzeln ist lebendig und hat viel mehr Ausstrahlung als ein jungliches, straffes Gesicht. Ein junges Gesicht ist einfach schön, aber ein altes dagegen ist interessant».

Dr. Matthias Frank, Leitender Arzt und Cécile Wittensöldner, diplomierte Gerontologin, führten in das Thema ein und moderierten durch den gut besuchten Anlass. Beim anschliessenden Apéro diskutierte das Publikum durchaus lustvoll die Vorzüge des Alters. Je nach Temperament und persönlicher Einstellung klang das etwa so, wie es George Bernard Shaw formulierte: «Das Alter hat zwei grosse Vorteile: Die Zähne tun nicht mehr weh, und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird» oder aber wie es etwa Franz Kafka formulierte «Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden».

1. Oktober: internationaler Tag der älteren Menschen

Seit 1990 ist der 1. Oktober der Internationale Tag der älteren Menschen. Mit diesem Tag würdigt die UNO die Leistungen der Älteren und den Gewinn, den sie für das gesellschaftliche Zusammenleben darstellen: Die ganze Welt kann von der älteren Generation profitieren. 2002 führte die zweite Weltversammlung über das Altern den «Madrid International Plan of Action on Ageing» ein, um den Möglichkeiten und Herausforderungen der alternden Bevölkerung im 21. Jahrhundert zu

entsprechen und um die Entwicklung einer Gesellschaft mit Menschen allen Altersgruppen zu fördern.

Die UNO reagierte im 2002 mit der Resolution «Politische Erklärung und Internationaler Aktionsplan von Madrid über das Altern» auf die steigende Lebenserwartung in vielen Regionen der Welt und äusserte sich u.a. wie folgt: «Wir erkennen an, dass die Welt einen beispiellosen demografischen Wandel durchlebt und dass bis zum Jahr 2050 die Zahl der 60-jährigen oder Älteren von 600 Millionen auf fast 2 Milliarden ansteigen wird, womit sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung voraussichtlich von 10 Prozent auf 21 Prozent erhöhen wird. Der grösste und schnellste Anstieg wird in den Entwicklungsländern zu verzeichnen sein, in denen sich die Zahl der älteren Menschen im Laufe der kommenden 50 Jahre voraussichtlich vervierfachen wird. Dieser demografische Wandel stellt alle unsere Gesellschaften vor die Herausforderung, mehr Möglichkeiten insbesondere für ältere Menschen zu schaffen, damit sie ihr Potenzial zur vollen Teilhabe an allen Aspekten des Lebens zur Entfaltung bringen können».

Urs Ulrich
Stab Finanzen & Betrieb